

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 24 (1930)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Briefkasten ; Büchertisch ; Anzeigen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Briefkasten

E. K. in M. Mit Opz. ist es richtig. Jetzt ist die Vertretung dort aufgehoben. Auslandabonnenten haben also nur noch direkt mit mir zu verkehren. Freundlichen Gruß!

## Büchertisch

„**Ein reich besetzter Tisch**“, so nennt sich ein Buch von 237 Seiten, das als 50. Jubiläumsband der „Beiträge zur Fortbildung und Unterhaltung Taubstummer“, herausgegeben vom Taubstummen-Oberlehrer Johannes Gaiser, im Verlag von Heinrich Maas in Schleswig erschienen ist.

Nachdem schon früher Taubstummenseelsorger und Taubstummenbildner an einem Bändchen, betitelt „**Quellwasser aus allerlei Brunnen**“ mitgearbeitet und dann etwa 30 Taubstumme eigene Arbeiten im „**Wegweiser für Taubstumme**“ veröffentlicht hatten, wandte sich J. Gaiser diesmal an deutsche Dichter und Schriftsteller mit der Bitte um Beiträge. Und sie fanden sich in so großer Zahl ein, daß im nächsten Jahr an einen zweiten Band gedacht werden kann. In dem ersten haben über zwanzig geholfen, den Tisch für Geist und Gemüt decken, und ich muß sagen, es ist eine feine Tafel! Es ist auserwählte Speise, die dem hungernden und dürstenden Herzen gut bekommt! E. S.

### Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel.

Liebe Freunde!

Wem ist der Verein für Verbreitung guter Schriften und sein Wirken nicht bekannt? Während der vierzig Jahre seines Bestehens hat er seine Hefte in alle Häufer unseres Vaterlandes getragen und damit vor allem denen einen großen Dienst erwiesen, deren Verhältnisse keine teuren Bücheranschaffungen erlaubten. Für den einfachen Leser, wie für den Gebildeten war gesorgt, und bei manch einem wurde durch diese Proben das Interesse geweckt für einen bisher wenig bekannten Schriftsteller. Viele Verleger haben deshalb diese Pionierarbeit dankbar anerkannt.

Die Gründung dieses gemeinnützigen Unternehmens fiel in eine Zeit, da leichte und sentimentale Machwerke den literarischen Geschmack zu verderben drohten. Eine Reihe einsichtiger Männer ließen es sich daher angelegen sein, in billigen Heften die eine oder andere Meisternovelle erscheinen zu lassen. Ihr Vorgehen hat Schule gemacht: Die Verleger veröffentlichten ebenfalls wohlfeile Ausgaben, aber niemand konnte es dem Verein für Verbreitung guter Schriften gleich tun, der zum Wohle des Volkes und ohne eigenen Gewinn Hest um Hest herausgab. In geregelter Reihenfolge erschienen in Basel, Bern und Zürich die braunen, gelben und blauen Hefte, die bis auf den heutigen Tag ihr bescheidenes Kleid beibehalten haben. Von jetzt an möchten sie in einem schmuckeren Gewand unter das Volk

treten, weil die heutige Generation auf die äußere Erscheinung mehr Gewicht legt als die vorhergegangene. Seinem Grundsatz, nur Gutes und Wertvolles zu bieten, bleibt der Verein natürlich auch ferner treu. Er wird aber noch mehr als bisher sich bemühen, neben den bewährten alten auch zeitgenössische Schriftsteller den Lesern vorzustellen.

Erleichtert dem Verein seine Aufgabe, indem Ihr treue Gefolgschaft leistet, als Mitglied oder Abonnent ihm Eure Sympathie bekundet und die Hefte bei den Ablagen, in Buchhandlungen, Zeitungs- und Bahnhofskiosken verlangt. Werbet unter Euren Freunden und Bekannten für das gemeinnützige Werk! Als Jubiläumsheft des Basler Vereins erschien eine echte Volks- erzählung:

**Bürden** von Simon Geller. (Preis 50 Rappen). — Durch den Mund eines Pfarrers erfahren wir, welcher Art die Bürden sind, die der Held der Geschichte, ein alter Bauer, zu tragen hatte. Es ist die Lebens- und Leidensgeschichte vieler, die in treuer Arbeit auf der eigenen Scholle alt geworden, schließlich vom eigenen Kind beiseite geschoben werden und zusehen müssen, wie allmählich ein anderer Geist aufkommt. Es braucht viel Geduld und Charakterstärke, um nicht bitter und vergrämt zu werden, und es zeugt von edler Gesinnung, wenn solch ein Bürdenbeladener durch sein überlegenes Wesen zuletzt jene besiegt, die ihn beiseite schieben wollten.

**Mein Freund Prim** und andere Erzählungen von Fna Jens. (Preis 50 Rappen). — Mit überzeugender Ehrlichkeit und Frische schildert die in Chile lebende Bündner Lehrerin Erlebnisse aus ihrer eigenen Jugend. Sie spielt sich gar nicht als vorbildliche Heldin auf, sondern als ein Menschenkind mit Ecken und Kanten, das Mutter und Großmutter sehr zu schaffen gibt. In der Titelerzählung steht der Hund Prim im Mittelpunkt. In der zweiten verführt Eifersucht das Mädchen zu arger Missetat. Die dritte hat einen humorvollen Anstrich. Zwei Freundinnen begeistern sich für eine Fußreise nach Jerusalem, die natürlich ein klägliches Ende nimmt.

**Teneko der Samojede. Der Bär.** Uebersetzt von S. Adlung. (Preis 50 Rappen). — Der kleine Samojede kommt als rechter Wildling zur Schule, kann sich aber mit seinen Kameraden gar nicht zurecht finden und verschwindet eines Tages spurlos. Die weiteren Schicksale führen in die Tundra zum Vater und dem verräterischen Knecht.

„Der Bär“ spielt auf einem russischen Gutshof zur Zeit der Leibeigenschaft. Durch brutales Machtbewußtsein vergeht sich der Gutsherr an Mensch und Tier. Die enge Verbundenheit des gefangenen Bären mit dem Knecht rettet schließlich beide vor dem Untergang und befehrt das harte Herz des Herrn.

## Anzeigen

### Gesucht:

Ein junger gehörloser **Arbeiter** kann sofort eintreten bei **Sermann Wittwer**, Schneidermeister, Hauptstraße in **Schönbühl**.